



Komplexe Knieinstabilität und hinteres Kreuzband

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein komplexes Knie trauma ist heutzutage keine Seltenheit mehr. Während eine solche Pathologie in früheren Jahren eher nach Hochrasanztraumen auftrat, ist die komplexe Knieinstabilität heute auch nach Traumen im Rahmen der sportlichen Aktivität häufig. Gründe hierfür sind auf der einen Seite die erhöhte Risikobereitschaft der Sportler, neue (Extrem-)Sportarten, technische Veränderungen der Sportarten, aber auch eine genauere Diagnostik und Trennschärfe zwischen *isolierten* und *kombinierten* Kreuzbandverletzungen. Wissenschaftliche Arbeiten der aktuellen Literatur haben die *komplexe Instabilität* bei Kniegelenkverletzungen in den Mittelpunkt gerückt. Mit zunehmender Spezialisierung der Arthroskopeure ist auch das Interesse am Verständnis des Verletzungsmechanismus und ein sehr detailliertes diagnostisches Procedere gewachsen. Schon bei der scheinbar einfachen Ruptur des vorderen Kreuzbands (VKB) darf die Frage erlaubt sein, ob eine akute isolierte VKB-Ruptur überhaupt existiert. Ist es möglich, bei einer Kraffeinwirkung, die das hintere Kreuzband (HKB) zur Ruptur bringt, parallel verlaufende extraartikuläre Strukturen zu verschonen? Wie groß ist die Rolle dieser zusätzlichen Strukturen im Rahmen des therapeutischen Procederes? Welche Technik muss angewendet werden? Wissenschaftliche Arbeiten geben uns für die große Patientenvielfalt kein Patentrezept.

Im Rahmen der letzten Jahre sind mehrere Ausgaben der Zeitschrift *Arthroskopie* zu diesem Themenkomplex herausgegeben worden:

- 3/2014: Bedeutung peripherer Instabilitäten des Kniegelenks in der modernen Bandchirurgie,
- 1/2010: Vorderes und hinteres Kreuzband,
- 3/2008: Revisionseingriffe,
- 3/2006: Verletzungen des hinteren Kreuzbands.

Ziel dieser aktuellen Ausgabe ist es nun, auf die exzellenten Arbeiten der Diagnostik und Propädeutik aufzubauen und um verschiedene aktuelle operative Techniken zu erweitern. Unserer Ansicht nach ist es wenig sinnvoll, erneut Übersichtsarbeiten zum Verletzungsmechanismus und zum Algorithmus zu präsentieren, die den Lesern schon bekannt sind; an dieser Stelle sei das Online-Archiv der Zeitschrift *Arthroskopie* empfohlen, um diese Arbeiten in Erinnerung zu rufen. Wir haben uns entschlossen, im Sinne der patientenindividualisierten Versorgung auch bei den Themen *komplexe Knieinstabilität* und *HKB* verschiedene Techniken zu präsentieren, um den Lesern die Möglichkeit der operativen Fortbildung zu geben. Die einzelnen Arbeiten sollen Einblicke in die detaillierten Operationsschritte geben und somit das Wissen über diese Art der Instabilität vertiefen.

» Die hintere Instabilität kann mittels tibialer Tunneltechnik oder Inlaytechnik versorgt werden

Zunächst soll mit der Arbeit über die peripheren anatomischen Strukturen ein Update geben werden. Hier sind sowohl

auf der anterolateralen als auch auf dem Gebiet der posteromedialen Ecke interessante und wissenswerte Details aufgedeckt worden. Zur Versorgung der hinteren Instabilität ist neben der primären Refixation eine Versorgung mittels tibialer Tunneltechnik oder Inlaytechnik möglich. Die mediale Instabilität kann akut in der anatomischen Refixation versorgt werden, aber welche operativen Schritte sind notwendig bei der chronisch-mediale Instabilität? Wie ist die anterolaterale Stabilisation reproduzierbar und im klinischen Alltag effektiv durchführbar? Welche operativen Tricks bei der posterolateralen Rekonstruktion extraartikulär oder der arthroskopischen Technik sind sinnvoll? Was muss der Operateur über die Rehabilitation nach komplexen Instabilitäten wissen?

Auch wenn diese Ausgabe der *Arthroscopie* in ihrer Zusammenstellung etwas anders ist als frühere Ausgaben, hoffen wir, dass sie Ihnen gefällt. Unserer Ansicht nach stellt sie eine Ergänzung zu den bisherigen Ausgaben mit einer ähnlichen Thematik dar und keine erneute Redundanz der hervorragenden Arbeiten der letzten Jahre.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und den nötigen Optimismus, um auch in unruhigen Zeiten mit Freude an die Zukunft zu denken.



PD Dr. med. Thore Zantop



Prof. Dr. Michael Strobel

Korrespondenzadresse

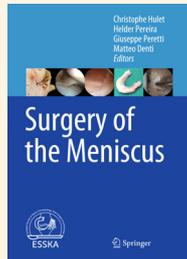


PD Dr. med. T. Zantop
 Sporthopaedicum Straubing
 Bahnhofplatz 27,
 94315 Straubing,
 Deutschland
 zantop@sporthopaedicum.de

Interessenkonflikt. T. Zantop und M. J. Strobel geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hulet, C., Pereira, H., Peretti, G., Denti, M (Hrsg.)
Surgery of the Meniscus

Springer-Verlag Berlin Heidelberg
2016, 1, (ISBN: 978-3-662-49186-7),
Hardcover 181,89 EUR



Meniskusprobleme gehören nach wie vor zu den häufigsten Beratungsanlässen in der Knieprechstunde. Häufig als trivial abgetan, wenn sie von einem Großteil der

orthopädischen Kollegen heutzutage falsch behandelt. Wie bereits im Vorwort des vorliegenden Werkes festgehalten: „nothing has changed so much in recent years in orthopaedics like the algorithm for treatment of meniscal injuries“. Das neue ESSKA-Kompodium „Surgery of the Meniscus“ wurde von einem Team weltbekannte Autoren verfasst und behandelt alle Aspekte des Themas von der grundlegenden Anatomie und Physiologie bis hin zu seltenen Erkrankungen und aktuellen Therapieoptionen.

Das Buch ist im Wesentlichen in drei Sektionen aufgeteilt:

- Grundlage und Klassifikationen,
- Diagnostik und Therapieoptionen sowie
- Ergebnisse.

Des Weiteren enthält es Kapitel zur Indikationsstellung anhand individueller Fälle sowie zu den häufig diskutierten Meniskus-Allotransplanten und -Implantaten. Ein großes Plus des Buches ist das ausgewählte Autorenteam. Jedes Thema wird von europäischen oder international führenden Kollegen auf dem jeweiligen Gebiet präsentiert. Alle Autoren sind um größtmögliche Objektivität bemüht. Trotz der großen Autorenanzahl bleibt das Buch aufgrund exzellenter redaktioneller Arbeit der Herausgeber flüssig lesbar. Dennoch hätte für einige Artikel die Rechtschreib- und Grammatikprüfung im Falle nicht-englischsprachiger Kollegen besser sein können.

Die Literaturverzeichnisse am Ende jedes Kapitels sind gut strukturiert und auf dem neuesten Stand. Die wichtigsten klinischen Studien zum jeweiligen Thema sind häufig in Tabellen gefasst, mit kurzer und prägnanter

Formulierung der wichtigsten Ergebnisse. Der Index am Ende des Buches erleichtert eine themenbezogene Schlagwortsuche. Eine Vielzahl von Abbildungen und Fotos rundet den guten Gesamteindruck ab. An dieser Stelle müssen vor allen Dingen die sehr guten sonographischen Bilder hervorgehoben werden, deren Qualität nichts zu wünschen übrig lässt. Dieses Kompodium hilft dem Leser grundlegende Probleme zu verstehen, die zu Meniskusbeschwerden führen können. Das so erlangte Wissen versetzt in die Lage, diese Beschwerden strukturiert anzugehen und gemeinsam mit dem Patienten sinnvolle Therapiestrategien zu erarbeiten.

Zusammenfassend ist diese erste Ausgabe des Buches „Surgery of the Meniscus“ eine hervorragende Investition in einer Reihe weiterer lesenswerter ESSKA Publikationen. Alle wichtigen Aspekte der Meniskuschirurgie werden in bisher unschlagbarer Weise dargestellt. Gemessen am Inhalt ist der ungefähre Preis von 180 € als absolut günstig anzusehen. Ein Must-Have für den ambitionierten Kniechirurgen.

C. Rößler (Bonn)

Hier steht eine Anzeige.

